



Friederike Dobutowitsch, Ursula Neumann,
Ute Michel, Tanja Salem

Netzwerke für durchgängige Sprachbildung 2

Qualitätsmerkmale für Sprachbildungsnetzwerke

In Zusammenarbeit mit Ingrid Deserno, Manfred Enzinger,
Gabriele Grosser, Sandra Harder, Franz Kaiser Trujillo,
Burkhard Leber und Claudia Schanz

FÖRMIG Material

Herausgegeben von

İnci Dirim, Ingrid Gogolin, Drorit Lengyel, Ute Michel,
Ursula Neumann, Hans H. Reich, Hans-Joachim Roth
und Knut Schwippert

Band 6



Waxmann 2013

Münster / New York / München / Berlin

Friederike Dobutowitsch, Ursula Neumann,
Ute Michel, Tanja Salem

Netzwerke für durchgängige Sprachbildung 2

Qualitätsmerkmale für Sprachbildungsnetzwerke

In Zusammenarbeit mit Ingrid Deserno, Manfred Enzinger, Gabriele Grosser,
Sandra Harder, Franz Kaiser Trujillo, Burkhard Leber und Claudia Schanz



Waxmann 2013

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 1866-6620

ISBN 978-3-8309-7986-9

© Waxmann Verlag GmbH, 2013

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © Foto-Ruhrgebiet – Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Burlage, Freckenhorst

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

VORWORT

Im Modellprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – FÖRMIG“ (2004 bis 2009) wurden in zehn Bundesländern Deutschlands Modelle der Sprachbildung entwickelt und erprobt. Mit einem Transferprojekt an der Universität Hamburg, Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft, dem „FÖRMIG-Kompetenzzentrum“ (2010 bis 2013), wurde diese Arbeit fortgesetzt. Ziel war es, diese Entwicklungen in Kooperation mit Partnern aus Wissenschaft, Bildungsadministration und Praxis fortzuführen: die gewonnenen Erkenntnisse anzuwenden, in neue Kontexte zu übertragen und zu verbreiten. Einer der Schwerpunkte war dabei die strukturelle Seite der Umsetzung des FÖRMIG-Konzepts der durchgängigen Sprachbildung. Unter welchen Bedingungen ist sie möglich? Wie kann sie organisatorisch unterstützt werden, damit ein wirksamer sprachsensibler Fachunterricht gestaltet werden kann? Wie kann es gelingen, die Eltern in die Sprachbildung der Kita-Kinder systematisch einzubinden? Wie können die Grenzen zwischen den Bildungseinrichtungen – Schule, Kindertagesstätte und andere – überwunden werden, wie die Hürden in der Bildungslaufbahn abgebaut werden?

Die FÖRMIG-Transfer-AG „Institutionenentwicklung – Aufbau von Sprachbildungsnetzwerken“ gab sich angesichts dieser Fragen und Herausforderungen den Auftrag, die Erkenntnisse, die in FÖRMIG zum Aufbau und zur Etablierung von Sprachbildungsnetzwerken gewonnen wurden, aufzubereiten und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies sollte zum einen in einer erziehungswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Stand der Theorieentwicklung im Themenbereich der Netzwerkbildung sowie der systematischen Aufbereitung der Praxiserfahrungen in den an FÖRMIG-Transfer beteiligten Bundesländern Form finden. Zum anderen sollten Empfehlungen formuliert werden, die als Qualitätsmerkmale für Netzwerke sprachlicher Bildung gelten können. An der AG waren Lehrerinnen und Lehrer, administrativ Verantwortliche, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FÖRMIG-Kompetenzzentrums und Personen mit Projektleitungsaufgaben beteiligt. Das Produkt der AG liegt nun nach zweieinhalb Jahren Zusammenarbeit vor. Damit ist ein bedeutender Schritt getan, um den Aufbau und die Etablierung von Sprachbildungsnetzwerken zu befördern.

Entwickelt wurde eine zweibändige Handreichung „Netzwerke für durchgängige Sprachbildung“. Der

erste Teil, Band 5 der Reihe FÖRMIG Material, stellt „Grundlagen und Fallbeispiele“ in den Mittelpunkt und bietet eine theoretische Einbettung der Thematik. Außerdem enthält er kompakte Darstellungen der Erfahrungen in den Partnerprojekten der Bundesländer, die an der Transferphase teilnahmen.

Der hier vorliegende zweite Teil der Handreichung enthält „Qualitätsmerkmale für Sprachbildungsnetzwerke“ und ist das Ergebnis des Diskussions- und Reflexionsprozesses der AG „Institutionenentwicklung – Aufbau von Sprachbildungsnetzwerken“ in praktischer Hinsicht. Welche Bedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit gibt es? Was kann man Schulen, Kitas und anderen Organisationen raten, beim Aufbau von Netzwerken, die der sprachlichen Bildung dienen sollen, zu beachten? Was ist nachahmenswert? Der Text ergänzt die „Qualitätsmerkmale für den Unterricht“, die in der länderübergreifenden FÖRMIG-Arbeitsgruppe „Durchgängige Sprachbildung“ mit Lehrkräften aus sieben Modellschulen entwickelt wurden. In der 2011 veröffentlichten Broschüre „Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht“ (GOGOLIN/LANGE et al.) geht es um die Inhalte und die didaktisch-methodischen Möglichkeiten, die einen gelingenden bildungssprachförderlichen Fachunterricht auszeichnen.

Zur Entwicklung und Veröffentlichung dieser Handreichung haben viele Menschen beigetragen, die wir nicht alle aufzählen können. Die Autorinnen und Autoren danken ihnen für ihre intensive Mitwirkung. Unser besonderer Dank gilt Miriam Ahlborn und Odette Yilmaz, die als studentische Hilfskräfte die Arbeit der AG kompetent unterstützt haben.

Hamburg im September 2013

Ingrid Deserno, Friederike Dobutowitsch, Manfred Enzinger, Gabriele Grosser, Sandra Harder, Franz Kaiser Trujillo, Burkhard Leber, Ute Michel, Ursula Neumann, Tanja Salem und Claudia Schanz